



## Liebe Freunde und Unterstützer,

mit dem heutigen Newsletter wollen wir euch gerne zu unseren Immanuel-Kindern nach Ecuador entführen und euch damit einen Eindruck davon geben, wie sich Immanuel vor Ort entwickelt hat und was man als Kind so alles mit Immanuel erlebt.

Der folgende Text ist kein Originaltext, aber wir wollten mal aus Sicht eines Immanuel-Kindes berichten. Wir haben uns dazu in eines unserer Kinder hineinversetzt und hoffen, dass euch das ein realistisches Bild von dem vermittelt, was durch den Dienst von Immanuel geschieht.



- Gott aber, der dem Sämann Saat und Brot schenkt, wird auch euch Saatgut geben. Er wird es wachsen lassen und dafür sorgen, dass das Gute, das ihr tut, Früchte trägt. Ihr werdet alles so reichlich haben, dass ihr unbesorgt weitergeben könnt. Wenn wir dann eure Gabe überbringen, werden viele Menschen Gott dafür danken.



mein Name ist Pedro (8 Jahre alt) und ich bin eins von knapp 100 Immanuel-Kindern, die regelmäßig zu Immanuel kommen dürfen. Das ist etwas ganz Besonderes, denn es gibt noch viele Kinder, die darauf warten, auch von Immanuel aufgenommen zu werden. Doch bevor ich davon berichte, will ich euch erst einmal erzählen, was die Mitarbeiter von Immanuel hier für uns machen und was wir während eines typischen Jahres hier so erleben dürfen.

Aber zuerst möchte ich euch noch kurz von meiner Familie erzählen. Wir wohnen und leben in Riobamba. Riobamba ist eine Stadt in der Hochebene von Ecuador. Mit meinen Eltern bin ich vor einigen Jahren von einem kleinen Dorf auf dem Land in diese Stadt gezogen. Damals hatten wir nie wirklich genug zu essen und bis auf ein paar Hühner, die um unsere Hütte herumliefen und bis auf ein kleines Feld, das vor allem von meiner Mutter bearbeitet wurde, gab es nicht wirklich viel, was wir hatten. Mein Vater war regelmäßig für ein paar Monate in der Stadt, um dort Geld zu verdienen. Das war für unser Überleben notwendig. Irgendwann entschlossen sich meine Eltern, mit mir und meiner kleinen Schwester in die Stadt zu

ziehen, damit auch meine Mama arbeiten könnte. Und so kamen wir nach Riobamba.

Zuerst wohnten wir bei einer Tante und dann konnte mein Papa ein paar Steine kaufen, um uns eine neue Hütte zu bauen. In der wohnen wir jetzt. Wir schlafen zu viert in einem Raum.

Mein Papa arbeitet auf einer Baustelle und hat meistens Arbeit, und

zwar immer so lange, bis eine Baustelle fertig ist und die Leute meinen Papa bezahlen. Dann muss er immer warten, bis es wieder Arbeit gibt. Am Anfang, nachdem wir in die Stadt gekommen waren, hatte meine Mama noch keine Arbeit, so dass sie uns Kinder oft mit in die Stadt nehmen musste, wenn sie sich um Arbeit bewarb. Manchmal musste ich mit meinen 5 Jahren auch alleine auf meine kleine Schwester aufpassen, wenn Mama unterwegs war.

Nachdem sie dann Arbeit gefunden hatte, hatten wir zu Hause zwar etwas mehr Geld, aber wir Kinder waren dann auch oft alleine. Wir hatten jetzt zwar keinen Hunger mehr und auch immer etwas zum Essen, aber es war manchmal ganz schön einsam, wenn wir als Kinder alleine zu Hause bleiben mussten, weil unsere Eltern erst abends von der Arbeit zurück kamen.

Nachdem ich sechs Jahre alt geworden war, musste ich in die Schule gehen und nachmittags immer noch auf meine kleine Schwester aufpassen. Nach einer Weile erfuhren meine Eltern von Nachbarn dann von Immanuel und dass man dort seine Kinder hinbringen könnte.

Heute gehöre ich zu den Schulkindern, die mehrmals in der Woche direkt nach der Schule zum Gelände von Immanuel kommen dürfen und nach der langen Zeit in der Schule zuerst einmal ein gutes warmes Mittagessen bekommen. Das ist echt prima. Die Frauen geben sich richtig Mühe beim Kochen und es ist etwas Tolles, wenn ich nicht alleine zu Hause sein muss, sondern mit anderen Kindern zusammen sein darf.

Nach dem Essen bekommen wir eine Geschichte aus der Bibel erzählt, worauf ich mich schon immer freue, weil ich diese Geschichten gar nicht kenne. Hier habe ich das erste Mal davon gehört, dass Gott uns als Kinder lieb hat. Ich kann mir das zwar noch nicht richtig vorstellen, aber wenn Gott so lieb ist wie die Immanuel-Leute, dann muss er schon was Besonderes sein.

Nach der Geschichte helfen uns Mitarbeiter bei den Hausaufgaben. Das macht zwar nicht immer Spaß, weil wir manchmal auch gar keine Lust darauf haben, aber meine Noten in der Schule sind jetzt schon viel besser geworden. Als ich noch auf meine Schwester aufpassen musste, habe ich nie Hausaufgaben gemacht und die Lehrer waren manchmal richtig böse mit mir. Das ist jetzt nicht mehr so. Ich kann mittlerweile gut lesen, schreiben und auch schon rechnen. Wenn Mama



mich abends fragt, was wir gemacht haben, dann freut sie sich richtig, wenn ich ihr zeige, was ich gelernt habe.

Ach ja – nach der Hausaufgabenbetreuung können wir noch zusammen spielen, bis es nach Hause geht. Ich spiele manchmal mit den Jungs Fußball oder wir tummeln uns auf dem Spielplatz, der von den Deutschen für uns gebaut worden ist.

Meine kleine Schwester ist währenddessen immer im Nachbarhaus bei der Immanuel-Kinderkrippe, so dass auch sie gut versorgt ist. Die Kleinen können da spielen, bekommen auch was zu essen, aber sie müssen noch einen Mittagsschlaf machen. Das brauche ich nicht mehr, weil ich schon bei den Großen bin.



Die anderen Kinder hier kommen auch aus unserem Stadtteil. Fast alle sind Indios, so wie ich, und auch sie sind irgendwann in den letzten Jahren hierher gezogen. Deshalb gibt es auch viele arme Menschen hier in der Stadt.

Einmal im Jahr kommen die Mitarbeiter von Immanuel auch bei uns zu Hause vorbei. Sie schauen, wo wir leben und fragen unsere Eltern, wie sich alles entwickelt und ob wir die Hilfe weiterhin brauchen.

Als Immanuel-Kind habe ich schon viele besondere Erlebnisse gehabt, weil bei Immanuel immer wieder viel los ist. Ich möchte euch mal erzählen, welche Highlights wir so während eines Jahres erleben:

### Weltkindertag

In Ecuador wird der Weltkindertag ganz groß gefeiert. Ich weiß zwar nicht, was das bedeutet, aber die Mitarbeiter sagen uns, dass wir als Kinder gefeiert werden. Da gibt es ein besonderes

Programm und Geschenke. Die Geschenke waren eine rote Zahnbürste und Zahnpasta – da hätte ich mir eigentlich was anderes gewünscht, aber trotzdem freue ich mich jeden Abend, wenn ich mir meine Zähne mit dieser grellroten Zahnbürste putzen kann.



### Weihnachten

Weihnachten ist immer was Besonderes. Da werden Geschichten von Jesus erzählt und wir bekommen besondere Geschenke.

### Besuch aus Deutschland

Eigentlich kommen fast jedes Jahr ein paar Leute aus Deutschland nach Ecuador und besuchen uns. Das ist immer ein besonderes Erlebnis, weil die Deutschen ganz anders aussehen und eine ganz andere Sprache sprechen. Aber sie sind jedes Mal total nett und nehmen sich Zeit, um mit uns zu spielen. In diesem Jahr war die Familie Gebhardt zu Besuch. War das toll, als wir von ihnen Plüschtiere geschenkt bekamen.



## Schulanfang

Der Schulanfang ist bei uns immer im September. Und da ist ganz schön viel los. Wir brauchen immer eine neue Schuluniform, ein paar Schuhe, neue Bücher, Hefte usw. Jedes Jahr hilft uns Immanuel dabei, dass wir das alles bekommen. Meine Eltern müssen zwar auch etwas dazu bezahlen, aber wir sind so dankbar, dass wir diese Hilfe haben, weil meine Eltern zwar mittlerweile beide etwas verdienen, das aber oft nicht zu viel mehr reicht, als für Essen und die allernötigsten Sachen, die wir zum Leben brauchen.



## Elternaktionen

Seit einiger Zeit werden auch immer mal die „Immanuel-Eltern“ auf das Gelände eingeladen. Am Anfang dachte ich, dass sie mit den Eltern über uns Kinder reden, aber dann habe ich mitbekommen, dass unsere Eltern dort von Zeit zu Zeit mithelfen sollen. In diesem Jahr haben unsere Eltern z.B. unter Anleitung endlich eine Terrasse vor dem Immanuel-Haus gebaut. Da ist es jetzt nicht mehr so dreckig oder auch schlammig und außerdem sieht es viel schöner aus.

## Arztbesuche

Etwas, was ich gar nicht so mag, sind die Arztbesuche. Immer wieder laden die Mitarbeiter von Immanuel Ärzte ein, die hier im Immanuel-Haus vorbeikommen und uns dann kostenlos untersuchen. Ich mag es zwar nicht, wenn der Doktor mir in den Hals und in die Ohren schaut, aber auf diese Art bleiben wir gesünder. Einen Freund, der in meiner Straße wohnt und nicht zu Immanuel kommt, durfte ich dazu sogar mitbringen. Das war richtig gut, weil der an einer Schürfwunde schon lange eine Infektion hatte. Nach dem Besuch bei einem der Ärzte, der die Wunde behandelt hatte, ist sie dann endlich auch verheilt.



Manchmal müssen sich unsere Eltern auch Vorträge anhören. Ich fände das total langweilig, aber wahrscheinlich ist es gut für unsere Eltern, wenn ihnen gesagt wird, wie man auf mehr Hygiene achtet oder so.



## Baustelle

Seit einiger Zeit reden die Mitarbeiter immer mal wieder von einem Neubau, der geplant ist. Im Sommer kam dann ein Bagger und hat angefangen zu baggern. Da dachten wir schon, dass es jetzt losgeht. Aber das war nur die neue Mauer, die unser Grundstück begrenzt.

Trotzdem sind wir schon sehr gespannt, was da kommt. So wie es aussieht, wird es in dem neuen Bau auch mehr Platz für die Kinderkrippe geben, denn die Kinder in der Krippe haben kaum noch Platz. Und dann soll es auch eine kleine



Halle geben, in der wir toben können, in der man aber ebenso größere Veranstaltungen abhalten kann. Dort wird dann auch die Gemeinde, die sich sonntags in unserem Immanuel-Haus trifft, ihre Gottesdienste feiern. Mal sehen, was da im kommenden Jahr noch auf uns zukommt.

**So, das war mein Bericht von meinem Leben hier.**

Die Mitarbeiter von Immanuel sagen uns, dass wir das alles hier nur erleben können, weil es in Deutschland Menschen gibt, denen wir nicht egal sind.

Auch wenn ich euch nicht kenne und vielleicht nie sehen werde, möchte ich trotzdem DANKE sagen! Mein Leben ist so viel besser geworden, seitdem ich ein Immanuel-Kind sein darf. Heute freue ich mich auf die Zukunft. Vielleicht werde ich auch mal Polizist oder ich studiere. Auf jeden Fall weiß ich, dass ich nicht alleine bin und das macht mich glücklich.

Liebe Grüße nach Deutschland,

**Pedro**

## Ferienspiele und Bibelcamp

Die Sommerferien sind immer besonders lang und so freue ich mich richtig, dass ich jetzt schon zum zweiten Mal beim Bibelcamp dabei sein konnte. Für eine Woche haben wir jeden Tag von morgens bis abends Programm. Ferienspiele, Bibelgeschichten und auch einen Ausflug ins Schwimmbad gehören jedes Jahr dazu. Dieses Jahr war sogar die Polizei dabei und hat uns von ihrer Arbeit erzählt. Das war richtig spannend.



## Einen Unterschied machen

Wir hoffen, dass Pedros Sicht euch geholfen hat, Immanuel mal von einer anderen Seite zu erleben.

Als Immanuel-Team hier in Deutschland sind wir so dankbar für das, was wir gemeinsam für die Kinder in Riobamba tun können. Gemeinsam machen wir einen großen Unterschied.

Als wir im letzten Jahr **10 Jahre Immanuel** feierten, durften wir zusammen mit euch darauf schauen, was durch Gottes Hilfe und unser gemeinsames Engagement möglich wurde. Und dafür wollen wir euch auch in diesem Jahr wieder von Herzen **DANKE** sagen. ■



Unsere Gewinnerin beim Ballon-Weitflug-Wettbewerb

## Vision für ein neues Gebäude

Im letzten Jahr berichteten wir euch bereits von der Vision für ein neues Gebäude.

Wenn wir an diese Planung denken, dann ist eins klar: Es geht uns nicht um ein Gebäude, es geht uns darum, dass dieses Gebäude Tag für Tag ein großartiges Zuhause für den Dienst von Immanuel sein wird.

Im Hinblick auf den Neubau kommen Kosten in Höhe von ca. 200.000 € auf uns zu. Von den Spenden konnten wir dafür bisher etwa 35.000 € zurücklegen. Auch wenn wir noch einen Großteil der Wegstrecke vor uns haben, glauben wir, dass wir mit diesem Gebäude der Vision von Immanuel noch besser dienen können.

Als Immanuel ist unsere Vision, Kindern ohne Hoffnung und Möglichkeiten eine positive Zukunft zu geben. Als Freunde und Unterstützer bitten wir euch, dass ihr euch im Gebet und im Geben mit dieser Vision eins macht.

**Am Jahresende möchten wir deshalb mit einer konkreten Bitte an euch herantreten:** Überlegt doch bitte, ob und gegebenenfalls wieviel ihr zu der Verwirklichung der Immanuel-Vision beitragen könnt. Vielleicht könnt ihr uns mit einer einmaligen Spende oder einem Dauerauftrag helfen? Bitte kennzeichnet eure entsprechende Überweisung mit dem Vermerk „Neubau Ecuador“. ■

## Infos und Anliegen

Und noch zwei Infos und Anliegen zu Immanuel:

### 1. Suche nach Leiterehepaar

Für die Arbeit vor Ort suchen wir Missionare oder ein Missionarseehepaar, zum einen als Leiter bei der Durchführung der Projekte, zum anderen zur Leitung des Vereins in Riobamba. Spanischkenntnisse sind dafür unbedingt erforderlich (die man sich aber auch noch aneignen kann). Auch ein eigener Unterstützerkreis wäre sehr hilfreich. Bei Interesse und für nähere Informationen bitte unbedingt bei uns melden.

### 2. Eventuelle Reise in 2020, Interessenten bei mir melden!

Wie bereits 2017 und 2018 planen wir wieder mit einer Gruppe nach Ecuador zu reisen. Neben praktischer Hilfe im Kinderhaus vor Ort, werden wir auch einiges vom Land sehen und evangelistische Einsätze, teilweise gemeinsam mit der Gemeinde vor Ort, durchführen. Der angedachte Zeitpunkt ist entweder Mai/Juni oder September/Oktober 2020. Die Gesamtkosten pro Person liegen zwischen 1.500 und 2.000 Euro. Bei Interesse meldet euch bitte bei Manfred Richter ([manfred.richter@ii-ec.org](mailto:manfred.richter@ii-ec.org)). ■

Zum Schluss bleibt uns, euch noch einmal herzlich zu danken und euch eine gesegnete Vorweihnachtszeit zu wünschen.

In herzlicher Verbundenheit für das gesamte Immanuel-Team.

Thomas Herrmann ■ Kurt Pletzsch ■ Manfred Richter

Vorstand von Immanuel-International e.V.